

Der Bieter hat in seinem Angebotskonzept analog der Gliederung der folgenden Wertungsbereiche und -kriterien darzustellen, wie er anforderungsgerecht BvB durchführen wird und wie er die Qualität der Durchführung sicherstellt. Das Angebotskonzept ist losbezogen zu erstellen.

Wertungsbereiche	Wertungskriterien	Punkte 0 - 3	Relevanzfaktor RF (Gewichtung der Wertungs- kriterien)	Gewichtungs- punkte GP (Gewichtung der Wertungs- bereiche)
1	2	3	4	5
I. Auftragsbezogene Zusammenarbeit auf dem regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt	<p><u>I.1 Auftragsbezogene Zusammenarbeit</u></p> <p>Erläutern Sie Ihr strategisches Vorgehen bei der auftragsbezogenen Ausgestaltung der Zusammenarbeit mit Akteuren des regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarktes sowie des Netzwerkes zur Gefangenenresozialisierung, um die Maßnahme erfolgreich durchzuführen.</p> <p>Benennen Sie die für die Maßnahmedurchführung relevanten regionalen Akteure (Bezeichnung und Ort) bezogen auf die im Leistungsverzeichnis/Losblatt genannten Berufsfelder und beschreiben Sie Art und Umfang der Zusammenarbeit ab Maßnahmebeginn unter Berücksichtigung der jeweiligen Zielsetzung und Zielgruppe der konkreten Maßnahme(n).</p>		2	10
	<p><u>II.1 Eingliederungsstrategie</u></p> <p>Beschreiben Sie Ihre Vorgehensweise zur beruflichen Eingliederung der Teilnehmer (= Eingliederungsstrategie). Stellen Sie Ihren Ansatz dar und begründen Sie diesen. Gehen Sie in diesem Zusammenhang insbesondere auf die Unterstützung der Resozialisierung und Vorbereitung der Teilnehmer auf die Aufnahme einer Ausbildung oder Arbeit nach der Haftentlassung ein.</p>		3	20
<p><u>II.2 Akquise und Eingliederung der Teilnehmer im Betrieb</u></p> <p>Beschreiben Sie, welche gezielten Unterstützungsleistungen Sie den Teilnehmern anbieten, um im Vorfeld der Haftentlassung bereits einen Ausbildungsplatz bzw. eine versicherungspflichtige Beschäftigung für die Teilnehmer zu finden. Erläutern Sie in diesem Zusammenhang auch, wie Sie bei der Akquise von Ausbildungs- und Arbeitsstellen im Vorfeld einer Haftentlassung vorgehen. Erläutern Sie insbesondere Ihre Argumentation gegenüber den Betrieben, die einen Teilnehmer trotz der Vorbehalte die sich aus dem sozialen Milieu und der Vorstrafen/Haftzeiten ergeben, möglichst langfristig einstellen sollen. Gehen Sie in diesem Zusammenhang auch darauf ein, wie Sie die Teilnehmer auf entsprechende Vorbehalte der Arbeitgeber vorbereiten.</p>		2		

III. Organisation und Durchführungsqualität*	<u>III.1 Personal</u> Beschreiben Sie Ihr Personalkonzept im Hinblick auf die quantitative Verteilung der einzelnen Professionen und die jeweils wahrzunehmenden Aufgaben sowie das Zusammenspiel des Personals in der Maßnahme. Gehen Sie in diesem Zusammenhang auch auf die Zusammenarbeit mit dem an der Betreuung der Teilnehmer beteiligten Personal der JVA ein. Stellen Sie darüber hinaus ihr Qualitätsmanagement bezogen auf das eingesetzte Personal dar. Gehen Sie hierbei auch insbesondere darauf ein, wie Sie die Mitarbeiter auf die besonderen Bedingungen im Strafvollzug im Vorfeld sowie während der Durchführung der Maßnahme vorbereiten und begleiten. Nennen Sie in diesem Zusammenhang die aus Ihrer Sicht wesentlichen Einflussfaktoren, die zu Spannungen im Einsatz in der Maßnahme bzw. sogar zur Beendigung des Einsatzes eines Mitarbeiters führen können. Erläutern Sie auch, wie Sie während der gesamten Maßnahmelaufzeit die Einhaltung der geforderten Personalkapazität sicherstellen und für eine sachgerechte Urlaubs- und Krankheitsvertretung sorgen.		4	35
	<u>III.3 Organisation der Eignungsanalyse</u> Stellen Sie die organisatorische Durchführung der Eignungsanalyse während der gesamten Maßnahmelaufzeit dar und wie Sie das Personal in die Lage versetzen, die Eignungsanalyse anforderungsgerecht umzusetzen. Berücksichtigen Sie hierbei, dass es keine jährlichen Eintrittstermine gibt.		3	
	<u>III.4 Vermeidung von motivationsbedingten Abbrüchen</u> Beschreiben Sie Ihr konkretes mehrtägiges Angebot zum Aufbau eines Vertrauensverhältnisses der Teilnehmer zum Personal (insbesondere zum Sozialpädagogen) sowie zur Motivation der Teilnehmer (siehe B.3.4). Gehen Sie hierbei auch darauf ein, wie Sie dieses Angebot organisatorisch umsetzen und in den Maßnahmeablauf einbinden. Legen Sie zusätzlich dar, wie Sie das aufgebaute Vertrauensverhältnis sowie die Motivation der Teilnehmer im weiteren Maßnahmeverlauf ausbauen, um motivationsbedingte Maßnahmeabbrüche möglichst zu vermeiden.		4	
IV. Teilnehmerorientierte Durchführung*	<u>IV.1 Verlauf der Eignungsanalyse</u> Stellen Sie exemplarisch den Verlauf einer Eignungsanalyse für einen Jugendlichen dar, der vergleichsweise unterdurchschnittliche Noten in den Bereichen Mathematik und Technik aufweist, vor dem Haftaufenthalt aus dem betreuten Wohnen kam und den Berufswunsch des Industrieelektrikers verfolgt. Erläutern und begründen Sie das von Ihnen gewählte methodische Vorgehen.		3	35
	<u>IV.2 Exemplarischer Qualifizierungs- und Förderverlauf</u> Stellen Sie exemplarisch den individuellen Qualifizierungs- und Förderverlauf für einen Teilnehmer mit Verhaltensauffälligkeiten nach Abschluss der Eignungsanalyse dar, der uneinsichtig einen Berufswunsch verfolgt, für den er aufgrund seiner intellektuellen Leistungsfähigkeit nicht geeignet ist. Erläutern und begründen Sie das von Ihnen gewählte methodische Vorgehen. Gehen Sie dabei auch darauf ein, wie Sie trotz des Fehlens von betrieblichen Praktika dem Teilnehmer betriebliche Arbeitsabläufe vermitteln, die den Teilnehmer mit den Anforderungen von Ausbildungsbetrieben und dem täglichen Arbeitsalltag vertraut machen werden.		4	
	<u>IV.3 Vermittlung von Kompetenzen</u> Erläutern Sie am Beispiel eines Projekts, wie es Ihnen gelingt, die Verzahnung von Theorie und Praxis, die Vermittlung personaler und sozialer Kompetenzen sowie die Vermittlung von Medienkompetenz methodisch umzusetzen.		4	

* Entscheidungskriterien im Kennzahlkorridor